

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 6=26 (1860)

Heft: 47

Artikel: Die erste eidg. Infanterie-Offiziersaspiranten-Schule in Solothurn

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schneller dieser Punkt gewonnen, je bedenklicher gestalteten sich die Verhältnisse für das Ostkorps.

Herr Oberst Paravicini ordnete seinen Rückzug in 2 Colonnen, die erste, die Brigade Bachofen, ging durch den Birchwald nach Braunnegg, Artillerie, Cavallerie und Schützen deckten diese Bewegung. Die Brigade Allioth ging auf der großen Straße über den Lindhof und über Mägenwyl ebenfalls nach dem Defilé von Braunnegg; die Artillerie und Cavallerie des Westkorps folgten dieser Colonne auf dem Fuße; es mußten mehrmals Quarre's formit werden, um die Reiterangriffe abzuschlagen; in Mägenwyl drangen die Plänkler des Westkorps schon in das Dorf, während das Bataillon 42 sich erst von der Höhe herab durch dasselbe zog; nicht hinter ihm kamen die nachdrängenden Halbbataillone 38 des Westkorps.

Bei Braunnegg ordnete sich das Ostkorps zu neuem Widerstand; die Brigade Bachofen besetzte das Dorf Braunnegg, die Artillerie hielt links desselben, um das Debouchiren aus dem Birchwald zu erschweren. Die Brigade Allioth stellte sich links der Artillerie auf in einer Staffelform, den linken Flügel zurückgezogen und an den Birchwald angelehnt.

Das Westkorps suchte mit seinem linken Flügel Braunnegg wegzunehmen; seine Artillerie in einer gewaltigen Batterie im Centrum am Mägenwylernweg vereinigt, suchte den Widerstand zu brechen; seine Cavallerie deckte den äußersten rechten Flügel, Schützen durchsuchten den rechts gelegenen Steglerhau.

Das überlegene Artilleriefeuer nöthigte das Ostkorps zum weitem Rückzug, den es mit seinem linken Flügel begann, immerhin noch hartnäckig den Saum des Birchwaldes festhaltend (die Infanterie hatte sich aber gänzlich verschossen, so daß diese dichte Plänklerkette keine Wirkung haben konnte.) Ebenso blieben die Ausgänge von Braunnegg besetzt; heftig drängten die Colonnen des Westkorps nach; ein Offensivstoß des Ostkorps sollte wenigstens einigermaßen Luft verschaffen, als in diesem Moment der Befehl zum Einstellen des Gefechtes anlangte.

Nach kurzer Ruhe ordneten sich die Brigaden zum Defiliren vor dem Chef des eidgen. Militärdepartements und dem Oberkommandanten, die mit einem zahlreichen glänzenden Stab den Uebungen gefolgt waren. Unter den anwesenden Offizieren bemerkte man die Waffenchefs der Artillerie und Cavallerie, Oberst Herzog und Oberst Ott; ferner als Zuschauer die Herren Obersten Ziegler, Egloff, E. v. Salis, Letter, Schwarz und andere höhere Offiziere. Unter den Gästen befand sich der spanische Oberst Servert (ein geborner Schweizer) der mit sichtlichem Interesse dem ganzen Truppenzusammenzug beizuwohnt hat.

Die ganze Division defilirte in sicherer und schöner Haltung; die Truppen zeigten keine Spur von Ermüdung. Unmittelbar nach dem Defilé bezogen sie die Marschkantonnements, in welchen der Wettag als Rasttag gefeiert werden sollte und aus denen sie am 17. ihren Heimmarsch zu beginnen hatten.

Diese Kantonnirungen waren vom 15. Abends bis 17. Morgens folgendermaßen vertheilt:

Divisionsstab, Guiden Nr. 1, Geniestab, Sappeurs Nr. 5, Pontonniers Nr. 2, Artillerie-Stab, 12 & Br. in Brugg. — 6 & Batterie Nr. 20 Baden. — 6 & Batterie Nr. 24 Aarau. — Cavallerie-Stab Brugg. — Dragoner Nr. 2 Schinznach (Bad) und Birrenlauf. — Dragoner Nr. 4 Baden. — Dragoner Nr. 10 Othmarsingen. — Dragoner Nr. 12 Windisch und Königsfelden. — I. Brigade-Stab Brugg. Bataillon Nr. 18 Hausen, Oberburg und Windisch. — Bataillon Nr. 38 Hunzenschwyl und Ruppertschwyl. — Bataillon Nr. 64 Birr, Lupfig und Scherz. — Bataillon Nr. 13 Windisch und Königsfelden. — Schützen Nr. 4 Mülligen. — Schützen Nr. 6 Mörfikon. — II. Brigade-Stab Baden. — Bataillon Nr. 21 Baden. — Bataillon Nr. 27 Brugg. — Schützen Nr. 20 Baden. — Schützen Nr. 24 Gebenstorf. — III. Brigade-Stab Aarau. — Bataillon Nr. 42 Lenzburg. — Bataillon Nr. 59 Aarau. — Schützen Nr. 40 Niederlenz. — Schützen Nr. 42 Aarau.

(Fortsetzung folgt.)

Die erste eidg. Infanterie-Offiziersaspirantenschule in Solothurn.

(Schluß.)

Instruktion.

a. Im Allgemeinen.

1. Soldatenschule.

Die Aspiranten kamen sehr verschieden vorbereitet in die Schule. Am besten vorbereitet waren die Detachements von Bern, Glarus, Baselstadt und St. Gallen.

Die Soldatenschule wurde am Ende der Schule pünktlich und gewandt ausgeführt. Mit wenigen Ausnahmen konnten sämtliche Aspiranten dieselbe kommandiren, die Mehrzahl sie mit mehr oder weniger Geschick instruiren. Auf gegenseitige Instruktion in der Soldatenschule wurde großes Gewicht gelegt und verhältnißmäßig viel Zeit darauf verwandt. Dadurch wird der junge Offizier am ehesten an ein sicheres Auftreten vor der Front gewöhnt.

Die Kommandirübungen wurden eben so wenig vernachlässigt.

2. Pelotons- und Kompagnieschule.

Im Allgemeinen kann hier die gleiche Beurtheilung wie für die Soldatenschule eintreten.

Am Schlusse der Schule war die Exekution der Pelotons- und Kompagnieschule sehr befriedigend; die Mehrzahl der Offiziere und Aspiranten führte den Zug und das Peloton sicher und gewandt und konnte die Schule kommandiren. Die Fähigern unter ihnen konnten sie selbst instruiren.

Theoretisch fiel die Prüfung sehr gut aus.

3. Bataillons-, Gefährungs- oder Batterieschule.

Wurde sicher und gewandt ausgeführt. Mit der Praxis ging die Theorie in der Bataillonschule Hand in Hand. Die Prüfung in denselben befriedigte.

4. Leichter Dienst.

Wurde sehr gut ausgeführt. Neben der Einübung der reglementarischen Formen auf dem Exercierplatz wurde deren Anwendung namentlich im coupirten Terrain, im Wählen kleiner Positionen, im Besetzen, Vertheidigen und Angreifen solcher, gezeigt. Die Offiziere und Aspiranten benahmen sich gewandt und am Ende auch sicher darin, so daß gehofft werden darf, daß die meisten befähigt seien, ihre Züge im coupirten Terrain zweckentsprechend zu führen. Die Theorie im leichten Dienst erstreckte sich namentlich über den Kampf um solche Lokalitäten, Häuser, Kirchhöfe, Ravins, kleine Gehölze etc.

5. Schießfertigkeit.

Der theoretische Unterricht wurde durch Herrn Major v. Berchem erteilt und zwar in einer durchaus passenden Weise; im Allgemeinen befriedigte die Prüfung darin; weniger befriedigend war die Schießfertigkeit, wie sich aus den nachfolgenden Schießtabellen ergibt. Das Resultat ist wesentlich der geringen Übung der Mannschaft im Schießen zuzuschreiben.

Sämtliche Teilnehmer waren im Zerlegen und Reinigen des Gewehrs, in der Nomenclatur desselben geübt und sicher.

6. Bajonnet- oder Säbelfechten.

Das Bajonnetfechten gut.

Das Säbelfechten konnte wegen dem Mangel an Instruktion und der Zeit nicht genügend geübt werden.

7. Innerer und Wachtdienst.

Der innere Dienst, in welchem anfänglich die Mehrzahl der Teilnehmer schwach war, wurde nach und nach sehr genau und pünktlich ausgeführt.

Der Wachtdienst wurde sorgfältig instruiert. Die Leistungen und Kenntnisse der meisten Teilnehmer befriedigten die möglichen Anforderungen.

8. Feld- und Sicherheitsdienst.

Wurde sehr sorgfältig instruiert und wurde zu wiederholten Malen in coupirtem Terrain geübt. Es gilt hier die gleiche Bemerkung wie beim leichten Dienst.

9. Strafrechtspflege und Kompetenzen.

Wurden instruiert und vorkommenden Falls angewendet.

10. Rapport- und Verwaltungswesen.

Wurden von Hrn. Major Flury als Schulkommissär erteilt. Die Fähigkeitstabelle giebt über die Leistungen nähere Auskunft.

11. Sanitätsdienst.

Wurde von Hrn. Dr. Ryburz, kantonalem Stabsarzt in Solothurn bestens besorgt. Der Gesundheitsstand ließ wenig zu wünschen übrig.

b. Im Besondern.

1. Der Offiziere.

Die Mehrzahl der in die Schule tretenden Offiziere war schwach vorbereitet, einzelne unter ihnen

durchaus ungenügend. Der Wille und die Lust zu Lernen waren aber bei allen vorhanden, so daß sichtliche Fortschritte gemacht wurden. Der Schulkommandant ergreift hier den Anlaß, rühmlichst zu erwähnen, wie willig sich sämtliche Offiziere seinen Anordnungen unterzogen und in Reih' und Glied die gleichen Übungen wie die Aspiranten durchmachten. Die Offiziere ließen sich namentlich den innern Dienst und den Wachtdienst sehr angelegen sein.

2. Der Aspiranten.

Die Offiziersaspiranten waren in Bildung und Befähigung sehr verschieden; bei den meisten waren aber die zu einem Offizier nöthigen Eigenschaften vorhanden; sie folgten dem Unterricht — wenige Ausnahmen abgerechnet — mit großem Eifer und gutem Willen. Die Fähigkeitstabelle giebt das nähere Resultat der Prüfungen und der gemachten Fortschritte.

Standpunkt der Truppen.

1. Der Subalternoffiziere.

Durchschnittlich gut; alle haben Fortschritte gemacht und sind sicherer in ihrem Dienste geworden.

2. Der Aspiranten.

Mit wenigen Ausnahmen dürfen alle zur Breve-tirung empfohlen werden. Die, welche sich nicht dazu eignen, sind in der Fähigkeitstabelle näher bezeichnet.

3. Der Truppen im Allgemeinen.

Die zwei Tambouren, welche der Schule angehören, wurden vom Kanton Solothurn gestellt; sie versahen ihren Dienst gut und pünktlich; ebenso der von Solothurn einberufene Frater.

Disziplin.

1. Betragen im Allgemeinen.

Sehr gut!

2. Verhalten der Offiziere zu den Truppen und umgekehrt.

Sehr gut; durchaus passend.

3. Reinlichkeit der Kleidung und der Waffen.

Sehr gut am Ende. Am Anfang hatte man zuweilen mit kleinen Nachlässigkeiten zu kämpfen.

4. Ausübung der Rechtspflege und Kompetenzen.

Es wurde kein scharfer Arrest noch Arrest im Polizeisaal erteilt.

Die strengste Strafe waren 48 Stunden Casernenarrest und gegen einen Offizier 24 Stunden Zimmerarrest.

Es wurden im Ganzen erteilt:

gegen Offiziere 10 × 24 Stunden Casernenarrest,

gegen Aspiranten 46 × 24 Stunden Casernenarrest.

Die Disziplin ließ sich sehr leicht handhaben; die Strafen beschlugen meistens spätes Erscheinen beim Appell, Unreinlichkeit der Waffen oder Kleidung, Nachlässigkeit in der Zimmerordnung, oder sonst im innern Dienst. (Hieher gehören die Schußtabellen.)

Beschaffenheit der Pferde.

Es waren zwölf gute Regiepferde vorhanden.

Der Reitunterricht leistete was die kurze darauf

zu verwendende Zeit gestattete. Die Schüler folgten demselben mit großer Vorliebe.

Ausrüstung der Pferde.

Genügend.

Dem Bericht des eidg. Inspektors entnehmen wir Folgendes, indem wir Einzelheiten über die Anordnung der Schule zur Vermeidung von Wiederholungen übergehen:

Die Verwendung der Zeit für die einzelnen Dienstzweige, die Instruktionmethode, der Gang der Schule im Allgemeinen haben uns sehr befriedigend geschienen. Vielleicht ist beim Ertheilen des Unterrichtes auf die theoretischen Fächer auf Kosten der praktischen etwas zu viel Zeit verwendet worden, allein diese Vertheilung erklärt sich durch das schlechte Wetter, das dazu gezwungen und die Instruktion öfters gestört hat.

Für die Taktik und die Selbstbefestigung waren keine besondern theoretischen Kurse angeordnet, dagegen wurden über diese Fächer anlässlich der Manöver auf dem Terrain praktische Erläuterungen gegeben.

Die Instruktion schien uns im Ganzen sehr gut.

Das Endergebnis des Unterrichtes war ein sehr befriedigendes, da nur eine sehr kleine Zahl von Aspiranten (4 auf 130) den betreffenden Kantonen nicht zur Beförderung vorgeschlagen werden konnten.

Die Soldaten-, Pelotons- und Bataillonschule wurde sehr gut ausgeführt, ebenso der leichte Dienst. Das Bajonnetfechten gieng gut.

Nach den Theorien zu schließen, denen wir beizuwohnen Gelegenheit hatten, glauben wir annehmen zu dürfen, daß auch in den andern Dienstzweigen ebenso befriedigende Resultate erzielt worden seien.

Der Geist der Schule war ein ausgezeichneter, die Haltung gut, viel Eifer und Lernbegierde; die Disziplin ausgezeichnet.

Im Ganzen genommen schien uns das Resultat dieses ersten Versuchs ein äußerst befriedigendes, das die eidgenössische Behörde ermuntern darf auf dem gleichen Wege fortzufahren, indem sie noch einige Details verbessert, die der Vervollkommenung fähig sind. Immerhin glauben wir, daß dieses Resultat zu einem großen Theil dem Personal zu verdanken ist, das die Schule leitete und in derselben instruirte, wie dieß eben sehr oft bei ähnlichen Instituten der Fall ist.

Wenn dann der Herr Inspektor in seinen Schlussanträgen darauf hinweist, wie vorthellhaft es wäre, wenn die Kantone ihre Aspiranten unmittelbar vor Eintritt in die eidg. Schule zu einem vorbereitenden Kurse vereinigen würden, so erklären wir uns damit vollkommen einverstanden, da einerseits die Zeit für die Aspirantenschule sehr knapp zugemessen ist und andererseits schon in diesem Jahre sich gezeigt hatte, daß diejenigen Aspiranten, welche einem solchen vorbereitenden Kurse beigewohnt hatten, den andern merklich überlegen waren.

Bei diesem Anlasse sprechen wir schließlich den Wunsch aus, daß uns wo möglich bis spätestens Mitte Dezember die Erklärungen der verschiedenen Militärbehörden zugehen, ob sie in die nächstjährige Aspirantenschule, oder wenn zwei angeordnet werden, in eine derselben Aspiranten oder angehende Offiziere zu beordern gedenken oder nicht. Die eventuelle annähernde Angabe der Zahl wäre uns natürlich sehr willkommen.

Schusstabellen.

Rapport über die Schießübungen jeder Compagnie.

Compagnien.	Schei- ßen- Größe.	Schüsse auf die Distanz von Schritten.		Total der Schüsse.	Treffer auf die Distanz von Schritten.		Total der Treffer.	Durch- schnitt auf 100	Bemerkungen.
		200	400		200	400			
Umgeändertes Schieß- Geräth.	1. Comp.	5' □	500	—	500	234	—	234	Die Witterung mei- stentheils sehr un- günstig.
		6' □	490	500	990	297	190	487	
	2. Comp.	5' □	490	—	490	193	—	193	
		6' □	480	500	980	200	177	377	
	3. Comp.	5' □	420	—	420	153	—	153	
		6' □	380	360	740	175	105	280	
Schießgeräth.	1. Comp.	5' □	500	—	500	253	—	253	
		6' □	—	510	510	—	201	201	
	2. Comp.	5' □	520	—	520	267	—	267	
		6' □	—	490	490	—	207	207	
	3. Comp.	5' □	400	—	400	198	—	198	
		6' □	—	400	400	—	180	181	

Rapport über das Geschwindsschießen jeder Compagnie.

	Stärke.	Scheiben-Größe.	Distanz auf welche jede Compag. geschossen hat.	Total der abgefeuerten Schüsse.	Total der Treffer.	Durchschnitt auf 100	Bemerkungen.
			Schritte.			%	
Jägergewehr.		6' □	200	125	94	75	Die Witterung günstig; die Mannschaft war vor Beginn des Schießens mit gepacktem Tornister 3 Stunden marschirt, von Solothurn auf den Weissenstein.
		"	400	206	97	47	
	Pelotonsfeuer	16' auf 8'	400	40	22	55	
	Jägerkette	"	700	103	34	33	
	"	"	800	105	31	29	
Umgeändertes	"	16' auf 8'	200	205	103	50	
Infanteriege-	Pelotonsfeuer	"	200	121	93	77	
Gewehr	Rottenfeuer	"	200	189	167	88	
	Jägerkette	"	400	545	168	31	
	Pelotonsfeuer	"	400	206	71	34	
	Jägerkette	"	600	535	62	11½	

Uebersicht der Generalversammlungen der eidg. Militärgesellschaft.

1. Zusammenkunft	Winterthur	24. November	1833,	Präsident Oberstl. Sulzer.
2. =	Frauenfeld	5. Mai	1834,	= eidg. Oberst Weiß,
3. =	Zürich	29. Juni	1835,	= eidg. Oberst Brändlin.
4. =	Zofingen	6. Juni	1836,	= eidg. Oberstl. Frey-Herose.
5. =	Bern	26. Juni	1837,	= eidg. Oberst Zimmerli.
6. =	Schaffhausen	11. Juni	1838,	= Oberst van Blooten.
7. =	Rapperschwyh	21. August	1839,	= eidg. Oberst Smür.
8. =	Luzern	27. Juli	1840,	= Oberstl. Rüttimann.
9. =	Narau	22. Juli	1841,	= eidg. Oberst Frey-Herose.
10. =	Langenthal	1. August	1842,	= Major Kurz.
11. =	Glarus	26. Mai	1843,	= Oberstl. Blumer.
12. =	Lausanne	17. Juni	1844,	= Oberstl. Frohard.
13. =	Winterthur	21. Juni	1846,	= Oberstl. Brunner.
14. =	Chur	16. Juli	1847,	= General v. Donats.
15. =	Solothurn	29. Mai	1848,	= Commandant Bivis.
16. =	Luzern	13. Mai	1850,	= Oberst Villiger.
17. =	Basel	26. Mai	1851,	= eidg. Oberst Stehlin.
18. =	Neuenburg	7. Juni	1852,	= Commandant Philippin.
19. =	St. Gallen	30. Mai	1853,	= Oberstl. Näff.
20. =	Baden	29. Mai	1854,	= eidg. Oberst Siegfried.
21. =	Nestal	6. August	1855,	= Commandant Bröderlin.
22. =	Schwyz	16. Juni	1856,	= Commandant Aufdermauer.
23. =	Zürich	15. Juni	1857,	= eidg. Oberst Ott.
24. =	Lausanne	26. Juli	1858,	= eidg. Oberst G. Beillon.
25. =	Schaffhausen	5. Sept.	1859,	= Commandant Rauschenbach.
26. =	Genf	6. August	1860,	= General Dufour.